

# Das Vereinsjahr 1899/1900.

---

## I. Gesamtverein.

**Wanderversammlung auf dem Brocken** am 17. September unter dem Vorsitz von Direktor Keil (Halberstadt). Nach einer Besichtigung des meteorologischen Observatoriums und des botanischen Gartens auf der Brockenkuppe trägt Prof. Dr. Kirchhoff (Halle) vor über den Brocken als Geisterberg (s. oben S. 63—72), Dr. Stade (Berlin) über das Winterklima des Brockens (s. oben S. 72—83); Oberlehrer Dr. Reischel (Äschersleben) legt die von ihm entworfene historische Karte des Kreises Oschersleben vor, die er kurz erläutert.

---

## II. Centralverein zu Halle.

### Vorstand:

Prof. Dr. Kirchhoff, Vorsitzender,  
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. von Fritsch, dessen Stellvertreter,  
Privatdozent Prof. Dr. Ule, erster Schriftführer,  
Oberlehrer Dr. Sparig, zweiter Schriftführer,  
Kandidat Waechter, erster Bibliothekar,  
Oberlehrer Dr. Kähler, zweiter Bibliothekar,  
Kaufmann Krause, Rechnungsführer,  
Kaufmann Thiele, dessen Stellvertreter.

### Beirat:

Chef-Redakteur Dr. Gebensleben,  
Kaufmann G. Müller,  
Oberlehrer Dr. Neubauer,  
Privatdozent Prof. Dr. Schenck,  
General-Lieutenant von Ziegner.

---

**Sitzung vom 12. April.** Prof. Dr. Kirchhoff trägt vor über den gegenwärtigen Zustand unseres chinesischen Schutzgebiets und dessen künftige wirtschaftliche Bedeutung.

**Sitzung vom 10. Mai.** Prof. Dr. Freiherr von Fritsch kennzeichnet die Entwicklungsgeschichte der größeren Halbinseln Europas und erklärt deren Bedeutung für Fauna-Verknüpfungen. Die Verbreitung von Flufspferd und Elefant noch während der Diluvialzeit über Südwest-Europa so gut wie über Afrika beweist die Jugendlichkeit des Einbruchs der Gibraltar-Straße und der Versenkung der Landbrücke zwischen Sicilien und Tunis (seit der insularen Abtrennung der jetzigen Malta-Gruppe entwickelte sich dort ein Pony-Elefant); den Löwen teilte Südost-Europa mit Vorder-Asien, ein bis in die Zeit der Perserkriege währendes lebendiges Zeugnis des gleichfalls erst quartären Einbruchs des Ägäischen Meeres.

**Sitzung vom 14. Juni.** Prof. Dr. Kirchhoff bespricht die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jüngst für Deutschland erworbenen Karolinen, Palau-Inseln und Marianen. Sie bestehen fast durchweg aus korallinischen Flachinseln; nur unter den Karolinen finden sich einige ansehnlichere basaltische Hochinseln (mit Gipfeln bis zu 900 m), nur unter den Marianen drei Eilande mit noch fort-dauernder vulkanischer Thätigkeit. Die Ausfuhr beschränkt sich wesentlich auf Kopra; zur Anpflanzung der Kokospalme ist noch Land in Überflufs vorhanden. Am wichtigsten sind die Archipele für uns wegen ihrer vorzüglichen Häfen in unmittelbarer Nachbarschaft von China.

**Sitzung vom 12. Juli.** Bei einem Vereinsausflug nach Querfurt erörtert Prof. Dr. Kirchhoff die Lagenverhältnisse der Stadt. Sie liegt schon auf thüringischem Triasboden, und zwar auf Muschelkalk, den eine fruchtbare Lösdecke überkleidet; aber die Querne und die Weida (in die jene mündet) gehören dem Becken der Eisleber Seen an, so nahe die Wasserscheide zur Unstrut mit Höhen von wenig über 200 m heranreicht. Seit dem Sturze des altthüringischen Reiches wurde der Hosgau (später Hassegau genannt), d. h. das Land zwischen unterer Unstrut und Saale, zu Nieder-Sachsen geschlagen; aus ihm gingen die (seit 1229 vereinigten) Territorien der Grafschaft Mansfeld und der Herrschaft Querfurt hervor. Nach der Wiederabtrennung des Querfurter Gebietes vom Mansfeldischen stand ersteres eine Zeit lang unter dem Erzstift Magdeburg, dann unter Kur-Sachsen; von diesem kam es 1815 an Preußen. Die Wichtigkeit Querfurts erkennt man noch aus seinem festungsartigen Schloß, dessen Verteidigungsgraben in den Muschelkalk-Felsen eingetieft ist; es liegt auf der Kreuzung der uralten Heerstraße

von Halle nach der Sachsenburger Pforte mit der Linie Freyburg-Eisleben-Magdeburg.

**Sitzung vom 11. Oktober.** Prof. Dr. August Fischer (aus Berlin) berichtet über seine Bereisung Marokkos, die vorzugsweise auf das Studium der Volkszustände und der Sprache gerichtet war. Die mehrfach eigenartige Gruppe der marokkanischen oder magrebinischen Mundarten des Arabischen hat manches aus dem Wortschatz der im Lande ursprünglich allein geredeten Berbersprachen aufgenommen; letztere sind in stetem Rückgang begriffen, eine Vielzahl reiner Berberstämme redet ausschließlich arabisch. Kaum ein Drittel Marokkos erkennt die Oberhoheit des Sultans an. Razzias zum Eintreiben der Steuern sind an der Tagesordnung. Ärgster Fanatismus und fast völlige Wegelosigkeit hält Marokko verschlossen; die Ausfuhr der Landeserzeugnisse wird von der Regierung absichtlich behindert. Das Land könnte an Weizen, Olivenöl, Pferden außerordentlich viel für die Ausfuhr liefern; ein gutes Reitpferd kauft man schon für 30 bis 40 Mk. Im Gesamtwert des Aufsenhandels hat jüngst Deutschland die Vorrangstellung erlangt; nur in der Einfuhr (besonders von Baumwollstoffen) wird es noch von England überboten. Das Klima ist bei Trockenheit der Luft trotz der Hitze sehr gesund. Die ungünstigen Gesundheitsverhältnisse des Landes entstammen der unrationellen Lebensweise der Eingeborenen, besonders ihrer Unreinlichkeit, die am schlimmsten die Mellachs, d. h. die Judenviertel der Städte, verpestet.

**Sitzung vom 8. November.** Oberlehrer Dr. Tetzner (aus Leipzig) trägt über die Masuren vor. Sie gehören zu den West-Slawen, und zwar zu den Lechen (Polen im weitesten Sinn), die mit den Polaben bis ins hannöversche Drawän-Land an der Elbe reichten. Sie bewohnten das wald- und seenreiche südliche Ost-Preußen, südwärts von der Linie Dubeningken-Angerburg-Allenstein; 1895 bezifferte sich ihre Anzahl auf 260 300. Wohl zu unterscheiden von den masovischen Polen im russischen Weichselland, sind sie von mittlerem Wuchs, dunkel von Auge und Haar, evangelischen Bekenntnisses und deutsche Patrioten. Mitten im Masurenland befindet sich die merkwürdige Volksinsel der Philipponen, einer russischen Sekte blonder, großer Menschen, die unter König Friedrich Wilhelm III. in dem großen Johannesburger Wald sich ansiedelte in 12 Dörfern mit 3 Kirchen und 3 Klöstern.

**Sitzung vom 29. November.** Hauptmann Ramsay schildert die von ihm durchforschten Länder an der Ostseite des Tanganyika-Sees und deren Bevölkerung. Sie sind fast alle viel volkreicher als man bisher annahm. Besonders Uha, Urundi und Ruanda zeichnen sich durch

Fruchtbarkeit und Reichtum an Vieh aus. Ruandas Volk ist vielleicht das hochwüchsigste der Erde; manche Männer zeigten eine Größe von 2,20 m. Aber unter diesem Riesenvolk leben in vereinzelt, scheu zurückgezogenen Resten Zwerge von 1,5 bis 1,6 m Höhe, die sich als Töpfer und Schmiede hervorthun. Der Rovuvu kann nicht als Hauptquelle des Nil gelten, sondern nur als linker Nebenfluß des wasserreicheren und längeren Kagera, der aus dem Zusammenfluß von Akanyaru und Nyavarongo entsteht. Der Rikwa-See im Südosten des Tanganyika ist jüngst bis auf einen kleinen Überrest verschwunden und hat einer wüstenhaften Sandebene Platz gemacht.

**Sitzung am 10. Januar.** Leutnant Freiherr v. Seckendorff (aus Leipzig) berichtet über die Ausführung des südsibirischen Eisenbahnbaues und dessen Einfluß auf die künftige Weltstellung Sibiriens. Auf 30 Jahre Bauzeit ursprünglich bemessen, geht die bereits jetzt über Irkutsk hinaus fertig gestellte Bahn 1902 ihrer Vollendung entgegen. Obwohl auch bereits die Strecke Chabarowsk-Wladiwostok eröffnet ist, wird die früher geplante Bahnstrecke im Thal des Amur bis Chabarowsk nun wahrscheinlich vorläufig nicht ausgeführt, sondern infolge der russischen Besitzergreifung von Port Arthur als Schlußglied der Bahn die Linie von Onon durch die Mandschurei südostwärts nach diesem Hafen gebaut werden. Für einen strategischen Aufmarsch russischer Truppen in Ost-Asien ist die südsibirische Bahn von größter Bedeutung, sie wird aber auch eine neue Welthandelslinie ergeben, ein festländisches Gegenüber zum Seeweg Suez-Hongkong; sie wird das Rückgrat werden für den ferneren Ausbau nordasiatischer Seitenbahnen, besonders von ihr aus nach Norden zur Erschließung der Schätze Sibiriens. Am Handel Sibiriens ist Deutschland jetzt mit 30 % beteiligt; von West-Sibirien führt man bereits rund vier Millionen Centner Weizen aus.

**Sitzung am 20. Februar.** Professor Dr. Kirchhoff erläutert vorgeführte Projektions-Bilder von den Karolinen und deren Bewohnern.

**Sitzung am 14. März.** Oberlehrer Dr. Paul Stange schildert Chile und sein Volk. Chile ist der schmalste aller festländischen Großstaaten der Erde; in seiner Länge von mehr denn 4000 km ähnelt er Japan, in seiner Ausdehnung durch 38 Breitengrade steht er Brasilien und dem chinesischen Reich ebenbürtig zur Seite, wird darin nur übertroffen vom russischen Asien. Der Norden Chiles ist wüstenhaft trocken; gerade aber hier lagern seine Hauptschätze, der jodhaltige Natronsalpeter, die Silber- und Kupfererze. Mittel-Chile erfreut sich subtropischen Klimas; es ist der beste Weizenboden, größtenteils in Händen des Klerus und des Adels, der in burgartigen Schlössern wohnt. Mit dem

erst seit 22 Jahren unterworfenen Araukaner-Gebiet beginnt der niederschlagsreiche und dichtbewaldete Süden; in den Provinzen Valdivia und Llanquihue haben seit 1850 deutsche Kolonisten den Wald gerodet und wohlgedeihende Siedelungen im Lande der Huilitschen (der südlichen Nachbarn der Pehuentschen oder Araukaner) angelegt. Im ganzen zählt man unter den 3 Millionen Bewohnern Chiles nur 50000 Indianer. Das patagonische Chile ist eine fast menschenleere prachtvolle Wildnis, wo immergrüne dichteste Waldungen an Firn und Gletscher reichen, ohne Einschaltung einer Region alpiner Matten.

---

### III. Zweigverein zu Altenburg.

#### Vorstand:

Geh. Finanzrat Kirmse, erster Vorsitzender,  
Oberlehrer Dr. Matthes, zweiter Vorsitzender,  
Oberlehrer Dr. Koepert, Schriftführer,  
Seminar-Oberlehrer Amende, Bibliothekar,  
Oberlehrer Martin, Rechnungsführer.

---

**Sitzung am 24. November.** Vortrag des Oberlehrers Amende über „Die Heide, Eisenberg und das Wethauthal.“ Nach einer geologischen Beschreibung dieser der Buntsandsteinformation angehörenden Landschaft bespricht Redner die Siedelungsverhältnisse. Bei Etzdorf gefundene Steinbeile deuten auf eine frühzeitige Besiedelung. Deutsche Siedelungen sind die Heidedörfer Walpernhain mit einer Braunkohlengrube, Thiemendorf mit Ahlendorf, Buchheim, Etzdorf, Rauda und Hartmannsdorf, Königshofen und Gösen. Eisenberg, genannt nach Iso, wurde nach Unterwerfung der Sorben gegründet; es ist in neuer Zeit sehr industriell, es bestehen dort u. a. 18 Wurstfabriken, 6 Porzellanfabriken, 8 Etuifabriken. Im Wethaugebiet liegen die Dörfer Hainspitz, Aubitz, Serba, Droschka, Törpla, Tünschütz, Hainichen.

**Sitzung am 19. Dezember.** Vortrag des Oberlehrer Martin über „Transvaal und Deutschland“. Nach einem geographischen Überblick über Land und Leute behandelt Redner die neuere Geschichte der südafrikanischen Republik.

---

**IV. Zweigverein zu Magdeburg.**

## Vorstand:

Prof. Maenfs, Vorsitzender,  
 Oberlehrer Dr. Mertens, Schriftführer,  
 Kaufmann Gerike, Rechnungsführer,  
 Arzt Dr. Braune, Beigeordneter,  
 Oberlehrer Simons, Beigeordneter.

Am **28. Mai** unternimmt der Verein bei starker Beteiligung eine Fahrt auf den Brocken.

**Sitzung am 17. Oktober** (gemeinschaftlich mit dem Naturwissenschaftlichen Vereine). Oberlehrer Dr. Mertens spricht unter Vorlegung von über 60 der Hauptvertreter über australische Tiere.

**Sitzung am 7. November** (gemeinschaftlich mit dem Naturwissenschaftlichen Vereine). Oberlehrer Dr. Mertens trägt vor über Boden, Klima und Pflanzenwelt Australiens. Erläutert wurden die Ausführungen durch eine Ausstellung von mehr als 100 der Charakterpflanzen dieses Erdteils, die die Verwaltung der städtischen Gewächshäuser in dankenswertester Weise zur Verfügung gestellt hatte und die zu einer hübschen australischen Landschaft vor einem dazu gemalten Hintergrunde zusammengestellt waren.

**Sitzung am 20. November** (gemeinschaftlich mit der Abteilung Magdeburg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft). Dr. Grothe spricht über Tripolitanien und den Karawanenhandel nach dem Sudan.

**Sitzung am 15. Dezember.** Prof. Maenfs giebt Mitteilungen vom internationalen Geographen-Kongress in Berlin und legt dabei die ausgegebenen Schriften vor.

**Sitzung am 19. Januar** (gemeinschaftlich mit dem Naturwissenschaftlichen Vereine). Oberlehrer Dr. Mertens schließt seine Ausführungen über Australien ab durch eine Schilderung der Eingeborenen, der Einwanderer und der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes.

**Sitzung am 16. Februar.** Prof. Maenfs schildert nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die Entstehung des nordostdeutschen Flachlandes, insbesondere seiner Flußläufe.

**Sitzung am 16. März.** Oberlehrer Dr. Mertens berichtet auf Grund der neuesten Litteratur über das heutige Griechenland und seine Bewohner, wobei er die Wichtigkeit der Griechen für die wirtschaftliche Erschließung des Orients besonders hervorhebt.